

# **CHRISTOPH COLUMBUS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649163120

Christoph Columbus by Sophus Ruge

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**SOPHUS RUGE**

**CHRISTOPH  
COLUMBUS**



# Führende Geister.

---

Eine Sammlung von Biographien.

Herausgegeben

von

Dr. Anton Bettelheim.

---

Vierter Band.

---

Dresden.

Verlag von E. Ehlermann.

1892.

# Christoph Columbus.

Von

Sophus Ruge.



Dresden.

Verlag von E. S. Mittler und Sohn.

1892.



## Einleitung.

---

In wenigen Monaten vollendet sich das vierte Jahrhundert, seitdem Columbus die neue Welt entdeckt hat. Diese That bildet den Anfang einer Reihe von glänzenden Entdeckungen und kühnen Kriegszügen, die den Geist des Abendlandes auf das tiefste erregten. Der Einfluß, den die neue Welt auf die Entwicklung der Menschheit ausgeübt hat und noch ausübt, wächst stetig an. So ist denn auch der Name des glücklichen Entdeckers so volkstümlich geworden, daß er die Namen weit tüchtigerer und kühnerer Seelente völlig in Schatten stellt. Ein glücklicher Zufall warf ihm den Ruhm der Unsterblichkeit in den Schoß.

Wenn man sich nun in der ganzen gebildeten Welt rüstet, den Tag der vierten Zentenarfeier festlich zu begehen, so werden doch mit Recht die großartigsten Vorbereitungen zu dem Feste auf beiden Seiten des Ozeans von jenen Staaten gemacht, auf die zunächst ein Abglanz des Ruhmes fällt, sei es, daß sie den Columbus als ihren Stammesgenossen feiern, oder daß sie mit Stolz auf das große Verdienst hinweisen, dem Entdecker die Mittel zu seiner Fahrt gegeben zu haben, oder sei es, daß man, wie die Bürger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sich in natürlicher Dankbarkeit des Mannes erinnert, dem sie in erster Linie für die Enthüllung ihrer an allen irdischen Gütern so reich gesegneten Heimat verpflichtet sind.

Als der eigentliche Festtag wird wohl allgemein der 12. Oktober 1892 bestimmt ins Auge gefaßt werden, denn



an diesem Tage betrat Columbus die erste zu Amerika gehörige Insel, der er den Namen San Salvador gab. In Italien werden wichtige Publikationen, die sich auf die eigenen Briefe und Berichte des Entdeckers beziehen, vorbereitet, in Spanien hat man einen Preis von 30 000 Pesetas für die beste litterarische Arbeit über die Entdeckung der neuen Welt ausgesetzt und beabsichtigt zu gleicher Zeit, zu einer staatlichen Festsetzung Vertreter aller Nationen einzuladen. In Amerika ist vor wenigen Jahren das bedeutendste und umfangreichste Werk über die Geschichte der neuen Welt unter der umsichtigen Leitung Justin Winsors ans Licht getreten und umfaßt, mit zahlreichen Illustrationen aller Art und mit reichem Kartenmaterial ausgestattet, acht ansehnliche Bände. Und so mag auch dieser Band der „Führenden Geister“ als ein bescheidener Wegweiser in die Zeit der weltbewegenden Entdeckung der neuen Welt und in das Wirrsal der Meinungen über den Entdecker und seine Leistung gelten. Denn es muß schon hier ausgesprochen werden, daß über einen gleich bekannten und berühmten Namen kaum so viel Dunkel herrscht oder leidenschaftlich gestritten wird, als über Columbus, und daß auch die gebildete Welt sich gemeiniglich ein ganz falsches Bild von ihrem Helden macht, weil sie in den meisten Fällen nur auf die Tagesblätter lauscht.

Wie viele historische Momente in dem Leben unseres Helden aber noch der Befestigung und der Aufklärung bedürfen, wird man schon daraus abnehmen können, daß man noch über den Ort streitet, wo die Wiege des Entdeckers gestanden hat, daß man über das Jahr seiner Geburt disputiert, daß man über seinen Bildungsgang die widersprechendsten Ansichten äußert, daß man über seinen Aufenthalt in Portugal und Spanien nur spärlich unterrichtet ist, ja, daß man noch nicht einmal mit absoluter Gewißheit beweisen kann, welchen Punkt der neuen Welt er zuerst betreten hat.

Vieles hat die neuere, rastlose Forschung schon ermittelt, und wenn die Columbuslitteratur in engerem Sinne bereits auf mehr als 100 Arbeiten angewachsen ist, so mag man

auch daraus abnehmen, wie groß auch heute noch die Anziehungskraft dieser merkwürdigen Persönlichkeit ist.

Und doch tritt sie keineswegs wie ein *deus ex machina* aus dem Rahmen ihrer Zeit heraus, und doch ist sie keineswegs in dem Sinne einer von den führenden Geistern, daß sie mit allen Überlieferungen und Anschauungen ihrer Zeit oder der nächsten Vergangenheit gebrochen hätte, lediglich, um fest ins Auge gefaßte Pläne ins Werk zu setzen, deren Verwirklichung ihr zur Herbeiführung einer neuen Zeit unumgänglich notwendig schienen.

Im Gegenteil, Columbus steckt mehr als andere seiner Zeitgenossen tief in den Anschauungen des Mittelalters oder einer schon zu seiner Zeit untergegangenen Weltanschauung. Er war ein Kind seiner Zeit und krönte nur, man möchte wohl sagen, durch einen ihm günstigen Zufall, die Bestrebungen und Arbeiten, denen sich seine Nation jahrhundertlang vor ihm schon mit Erfolg gewidmet hatte: dem Seehandel, der Nautik, den kühnen Entdeckungszügen zu Lande und zu Wasser.

Kein europäisches Land weist schon im früheren Mittelalter so viele Reisende auf, die in weit entlegene oder wenig betretene Gebiete vordrangen, oder kennt so viele tüchtige Seelente und berühmte Seehandelsplätze, als Italien. Amalfi, Pisa, Venedig und Genua verdienen in erster Reihe genannt zu werden. Nach den wirren Jahrhunderten der Völkerwanderung, in denen das Römerreich zusammenbrach, hob sich seit dem 8. Jahrhundert zuerst wieder, durch besondere Umstände begünstigt, der Seeverkehr. Schon im 8. Jahrhundert begann die Schifffahrt von Venedig und Amalfi nach Konstantinopel, nach Syrien, Aegypten und der Berberei, amalfitanisches Geld galt an allen Küsten des Mittelmeeres. In Pisa landeten 801 die Gesandten, die Harun-ar-Raschid an Kaiser Karl den Großen gesandt hatte, und ums Jahr 980 besaßen die Pisaner eine bedeutende Flotte, durch die der Zug Kaiser Ottos gegen die Byzantiner wesentlich unterstützt wurde.

Auch Genua that sich schon im 9. Jahrhundert hervor. Den bedeutendsten Aufschwung brachten die Kreuzzüge; Truppen, Waffen, Heeresgerät, Vorräte aller Art wurden

von den italienischen Seehäfen aus nach dem heiligen Lande geschafft. Die kriegerische Bewegung selbst dauerte gegen zwei Jahrhunderte und auch nach dem Falle von Ptolemais, dem letzten Stützpunkte der Ordensritter, begannen bald wieder die friedlichen Pilgersfahrten, die frommen Wallfahrten zum Heiligen Grabe und nach dem Sinai. Während im Beginn der Kreuzzüge Pisa noch in voller Blüte war, und bedeutende Reichtümer ansammeln konnte, wovon der Dom und der Campo santo noch jetzt beredte Zeugen sind, trat diese Stadt am Ende der Kreuzzüge immer mehr hinter die beiden mächtigen Nebenbuhler Genua und Venedig zurück. Beide rangen um den Sieg im Handel mit dem fernsten Orient und suchten sich gegenseitig die Wege dahin zu versperren.

Inzwischen waren aber im Beginn des 13. Jahrhunderts auch die beiden für die Verbreitung des christlichen Glaubens äußerst thätigen Orden der Franziskaner und Dominikaner entstanden, deren glaubensmüthige Sendboten bald auf Geheiß des Papstes tief nach Innerasien eindringen, um mit den mongolischen Großfürsten, die man als Feinde der Sarazenen und des Islams meinte erkannt zu haben, in freundschaftliche Beziehungen zu treten. Den Reigen dieser Sendlinge begannen der Dominikaner Rascalin und der Franziskaner Viano Carpini (1246—47). Ihnen folgte das venetianische Handelshaus der Poli, unter denen das jüngere Mitglied Marco Polo sich durch seine langen Wanderungen und seinen langjährigen Aufenthalt im äußersten Osten Asiens, sowie durch den naiven Bericht seiner Reiseerlebnisse und Wahrnehmungen unsterblichen Ruhm erwarb. Seine wunderbaren Schilderungen von den reichen Städten Chinas tragen wesentlich dazu bei, die Phantasie der Abendländer zu entzünden und die kühnsten Pläne zu schmieden, um zu Schiffe jene fernsten Länder der Erde zu erreichen.

Die friedlichen Beziehungen zu China, das Ab- und Zufließen der Kaufleute und Missionare dauerte noch bis über die Mitte des 14. Jahrh., bis zum Sturz der mongolischen Dynastie und dem Emporkommen der chinesisch-nationalen Herrscherfamilie der Ming